

FERNLEHRGANG

WAS ist der MENSCH?

„WAS ist der Mensch?“ fragte David, der die Psalmen schrieb, in Psalm 8, 5 (bzw. 4). Ist der Mensch eine unsterbliche Seele in einem aus Materie bestehenden Körper? Ist der Tod die Trennung des Leibes von der Seele? Was geschieht mit einem Menschen wirklich, wenn er stirbt?

Wie verhält es sich mit dem Atheisten, der glaubt, daß es keine Hoffnung auf Leben nach dem Tode gibt?

Diese Fragen sind für Millionen von Menschen seit dem Anfang der Welt ein Rätsel gewesen—ja, haben sie sogar in Angst und Schrecken versetzt! Wie kann man beweisen—wie kann man wirklich gewiß sein—was mit einem Menschen nach dem Tode geschieht?

Der Tod ist Wirklichkeit!

Der Tod ist nun einmal Tatsache! Er ist für viele fromme Menschen eine schreckliche Tatsache. Oftmals wird der Tod als der letzte, endgültige Sprung ins Ungewisse dargestellt—in die „zukünftige Welt“ mit ihrem Himmel, ihrer Hölle oder ihrem Fegefeuer.

Aber für den Durchschnittsmenschen ist der Tod etwas Unbestimmtes, Weitentferntes, ein unwirkliches Etwas, das nur immer jemand anderem zustößt. Es ist eine Möglichkeit, die verschwommen und weit weg ist und von der er meint, er könne sich später noch darüber Gedanken machen.

Ogleich heute viele nicht gerne daran denken mögen, obgleich sie sich bemühen, diesen Gedanken zu entkommen, so ist der Tod dennoch höchst wirklich! Er ist das unausbleibliche Ende des physischen Lebens. Jeder lebende Organismus folgt

dem gleichen Muster: Geburt, Wachstum, Altern und Tod. Jede Stunde werden Tausende von Menschen vom Tod überrascht, sei es durch Krankheit, Unfall, Verhungern, Mord oder Krieg.

Meinen Sie nicht auch, daß es höchste Zeit wird, daß wir einmal das untersuchen, was man Leben und was man Tod nennt? Es wird die höchste Zeit, daß wir endlich lernen, was der Mensch ist und welche Hoffnungen auf ein Leben nach dem Tode bestehen.

Keine unsterbliche Seele!

Alle heidnischen Philosophen, jeder heidnische Stamm und jede heidnische Nation haben seit altersher geglaubt, daß der Mensch im eigentlichen ein geistlich-übernatürliches Wesen sei, eine Art unbestimmte, unsterbliche, körperlose Seele, die sich innerhalb eines Körpers aus Fleisch aufhält. Sie glauben, daß der menschliche Körper nichts weiter als das Haus ist, in dem wir wohnen, oder der Mantel, der uns vorübergehend umhüllt, und daß der wirkliche Mensch nicht der Leib, sondern eine unsichtbare, körperlose, unsterbliche Seele sei, die denkt, die hört, die sieht und die auch bis in alle Ewigkeit bewußt weiterlebt.

Zur Zeit des Todes, so überlegten die alten heidnischen Philosophen, verläßt die Seele—das wahre Ich—den Leib und begibt sich in einen Himmel, in ein Fegefeuer oder eine Hölle. Der Leib, so konnten sie beobachten, wurde ins Grab gelegt.

Ein paar Philosophen vermuteten, daß die Seelen der Verstorbenen nach dem Tode in anderen Körpern Wohnung nehmen und auf Erden wieder in der Form von Affen, Rindern, Schlangen oder möglicherweise

AMBASSADOR COLLEGE

Bibel

FERNLEHRGANG

LEKTION 14

HERBERT W. ARMSTRONG, *Chefredakteur*
 DR. C. PAUL MEREDITH, *Direktor*
 DR. HERMANN L. HÖH, *Verlagsredakteur*

DEUTSCHE REDAKTION

ROBERT E. NEITSCH, ERHARD KLAMMER
 WERNER O. JEBENS, EMIL P. SCHNEE

Allen, die diesen Fernlehrgang *studieren* möchten, wird er *kostenlos* zugeschickt.
 Mitarbeiter am Werk Gottes haben schon dafür bezahlt.

POSTANSCHRIFT FÜR
EUROPA, ASIEN UND AUSTRALIEN:

Die WELT VON MORGEN
 4 Düsseldorf 1, Postfach 1324
 Bundesrepublik Deutschland.

IN NORD- UND SÜDAMERIKA:

Box 1030, Pasadena, California 91109, USA.

© 1966 Ambassador College
 Alle Rechte vorbehalten—Printed in England

366
 EN 366

FALLS SIE UMZIEHEN, teilen Sie uns Ihre neue Anschrift *sofort* mit, und fügen Sie
 auch bitte Ihre alte Adresse bei! *Es ist sehr WICHTIG!*

Menschen leben. Diese Lehre nennt man „Seelenwanderung“.

Was ist jedoch die Grundlage für diese Glaubensauffassungen? Stammen diese Lehren aus der Bibel?

Die Antwort lautet: Für derartige Überlegungen der Heiden gibt es keine Grundlage!

Was die Bibel offenbart, ist genau das Gegenteil von dem, was die meisten Menschen blindlings vermutet haben.

Beachten Sie bitte folgendes objektive Eingeständnis der Jüdischen Enzyklopädie: „Der Glaube, daß die Seele ihre Existenz nach der Auflösung des Körpers (nach dem Tode) fortsetzt, ist eher eine Angelegenheit philosophischer oder theologischer Spekulation als eine einfache Glaubensangelegenheit und wird daher auch nirgends in der Heiligen Schrift gelehrt“ (Jewish Encyclopedia, „Immortality of the Soul“—Unsterblichkeit der Seele).

Nirgends spricht die Bibel davon, daß Gott im Menschen eine „unsterbliche Seele“ schuf.

Woher haben aber dann die Juden, die Katholiken und Protestanten ihren gegenwärtigen Glauben von der Unsterblichkeit der Seele?

Heidnischer Ursprung

Hier folgen jetzt aus der gleichen Quelle die fast unglaublichen Erklärungen des Ursprungs der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele: „Der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele kam zu den Juden durch ihre Verbindung mit griechischem Gedankengut, und

zwar ganz besonders durch die Philosophie Platons, des hauptsächlichsten Verfechters des Glaubens an die Unsterblichkeit der Seele, der durch die Orphischen und Eleusinischen Mysterien, in denen sich babylonische und ägyptische Anschauungen auf eigenartige Weise mischten, (zu dieser Ansicht) gebracht wurde.“

Die Idee von der unsterblichen Seele kam also von heidnischen, griechischen Philosophen, die sie von den Ägyptern und den Babyloniern hatten—nicht etwa aus der Bibel!

Jetzt wollen wir einmal zurückverfolgen, wie sich die Vermutungen der heidnischen Welt über die Seele und ihre angebliche Unsterblichkeit allmählich in die „christliche“ Kirche einschlichen.

Wir dürfen nicht vergessen, daß diese Auffassungen über die Seele von Ägypten in die westliche Welt kamen. Herodot, der berühmte griechische Geschichtsschreiber, der im 5. Jahrhundert vor Christus lebte, gab zu: „Die Ägypter waren ebenfalls die ersten, die darauf bestanden, die Seele des Menschen sei unsterblich..Diese Ansicht haben einige Griechen zu verschiedenen Zeiten zu ihrer eigenen gemacht“ (Euterpe, Kapitel 123).

Die Griechen übernahmen diese Lehre von den heidnischen Ägyptern und nicht aus der Bibel.

Es war Sokrates, der griechische Philosoph, ein perverser Mensch, der nach Ägypten reiste und sich mit den Ägyptern gerade über diese Lehre beriet. Nach seiner Rückkehr nach Griechenland übermittelte er die Irrlehre an Plato, den berühmtesten seiner Schüler. Vergleichen Sie nun bitte die Lehre der Kirchen der Jetztzeit mit dem, was Plato in seinem Buch *Phaedon* schrieb: „Die Seele, deren untrennbare Eigenschaft das Leben ist, wird nie das Gegenteil von Leben, den Tod, zulassen. Damit wird also gezeigt, daß die Seele unsterblich und weil unsterblich auch unzerstörbar ist..Glauben wir etwa, daß es so etwas wie den Tod gibt? Ganz gewiß. Und ist das etwa etwas anderes als die Trennung der Seele vom Körper? Und zu sterben ist das Erlangen dieser Trennung, wenn die Seele in sich selbst und getrennt vom Körper besteht und der Körper von der Seele getrennt ist. Das ist der Tod..Der Tod ist nichts weiter als die Trennung von Leib und Seele.“

Das hört sich doch wie ein ganz gewöhnlicher Kirchenkatechismus an, nicht wahr? Natürlich! Die Lehre wurde von Plato formuliert—nicht etwa vom Apostel Paulus!

Für Plato, den Schüler und intimen Freund des Sokrates, bedeutete der Tod nicht wirklich Tod! Vielmehr betrachtete er es als die Trennung des Leibes von der „Seele“.

Die gleiche Lehre hat man wahrscheinlich auch Ihnen beigebracht. Auch Ihnen wurde wahrscheinlich gesagt, daß sie direkt aus der Bibel käme—aber das

stimmt nicht. Sie hat ihren Ursprung in heidnischen Überlegungen.

Nach Plato kam Aristoteles, der diese Theorie weiterführte. Dann kam der römische Dichter Vergil (70–19 v. Chr.) und machte die Idee in der ganzen römischen Welt beliebt.

„Christliches“ Heidentum

Die Einführung dieses heidnischen Aberglaubens in die Kirchen stellte einen langsamen Vorgang dar, der Jahrhunderte dauerte. Als die Abtrünnigkeit zunahm, waren die frühen katholischen „Kirchenväter“ über dieses Thema geteilter Meinung. Noch im Jahre 160 n. Chr. schrieb Justin, der sich zum Christentum bekannte und sich mit Philosophie befaßte: „Aber nachdem unser Jesus Christus gekreuzigt worden war, tot war, und in den Himmel aufgefahren war, regierte Er; und durch die Dinge, die in Seinem Namen unter allen Nationen von den Aposteln veröffentlicht wurden, wird denen Freude gegeben, die die Unsterblichkeit erwarten, die durch Ihn versprochen war“ (Kirchenväter, Band 1). Die frühen Katholiken wußten, daß sie keine Unsterblichkeit in sich hatten. Sie erwarteten vielmehr, diese erst versprochene Unsterblichkeit später zu empfangen.

Aber die katholische Lehre veränderte sich langsam. Hier folgt jetzt, was John Nelson Darby (1800–1882), der Führer der „Plymouth-Brüder“-Kirche zugab: „Ich kann an Hand der Heiligen Schrift nicht zeigen, daß der Mensch von Natur aus unsterblich ist. Ich kann das nur folgern. Die Vorstellung der Unsterblichkeit der Seele entspringt nicht den Evangelien. Sie kommt im Gegenteil von den Platonisten, und sie tritt gerade dann auf, als das zweite Kommen Christi in der Kirche verleugnet wurde, oder wenigstens als man anfang, es aus den Augen zu verlieren. Da kam die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele in der Kirche auf, um die der Auferstehung zu ersetzen. Das geschah etwa um die Zeit des Origenes“ (aus Lectures, Band 4).

Und wer war Origenes? Ein katholischer Lehrer in Alexandrien (Ägypten). Er verband die Theorien Platos mit den Philosophien des Neuplatonismus und gewissen Lehren der Bibel. Hier folgt, was Origenes um 200 n. Chr. schrieb: „Seelen sind unsterblich, wie auch Gott persönlich ewig und unsterblich ist“! Er selbst bezeichnete sich als einen wahren „Platoniker, der an die Unsterblichkeit der Seele glaubt“ (Kirchenväter, Band 4).

Beachten Sie bitte, daß Origenes nicht von sich behauptete, einen christlichen Glauben zu haben, sondern den eines Platonikers!

Ein anderer einflußreicher Lehrer am Ende des zweiten Jahrhunderts, der sich zum Christentum be-

kannte, war Tertullian vom phönizischen Nordafrika. Seine phönizischen Vorfahren beteten den Baal an. Tertullian schrieb: „Denn einige Dinge sind von Natur aus bekannt: Die Unsterblichkeit der Seele, zum Beispiel, wird von vielen vertreten... ich darf daher die Meinung Platos annehmen, wenn er erklärt: ‚Jede Seele ist unsterblich‘“ (Kirchenväter, Band 3).

KEINE BIBELSTELLE ALS BEWEIS für eine unsterbliche Seele — nein, nur die Ansicht eines Plato! Können Sie sich vorstellen, daß die Theorien Platos, des heidnischen Philosophen, die LEHREN CHRISTI, des Schöpfers, UNGÜLTIG MACHEN? Jedoch genau das geschah.

Dennoch gab es einige wenige katholische Schriftsteller und Lehrer, selbst noch zur Zeit Konstantins, die den Übergang in der Lehre Christi zu Plato verdammt. Hier folgt das klare Zeugnis von Arnobius gegen diejenigen, die „sich dazu hinreißen ließen, die überhebliche Meinung von sich zu haben, daß Seelen unsterblich seien... Wollt ihr wohl von eurer gewohnheitsmäßigen Anmaßung ablassen, ihr Menschen, die ihr behauptet, Gott sei euer Vater, und dabei darauf besteht, daß ihr ebenso unsterblich seid wie er?“ (Band 55).

Nach der Zeit Kaiser Konstantins, der dem Römischen Reich die katholische Kirche aufzwang, wurde die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele durch Augustinus von Nordafrika, einen weiteren Schriftsteller phönizischer Herkunft, in seinem Buch über den Gottesstaat „gerechtfertigt“. Dann kamen weitere Schriftsteller, alle unter dem Einfluß von Plato, Aristoteles und Vergil, und sie beeinflussten die Anschauungen der westlichen „christlichen“ Theologie während des frühen Mittelalters. Thomas von Aquin (um 1225–1274), ein italienischer Scholastiker und Theologe, drückte der katholischen Kirche endgültig den Stempel der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele auf. Fünfzig Jahre später schrieb Dante die berühmte Dichtung Die göttliche Komödie, worin er für das gewöhnliche Volk die heidnische Vorstellung von Hölle, Fegefeuer und Paradies darstellte. Diese falschen Lehren wurden seitdem von den meisten geglaubt.

Die römische Kirche erzwingt Annahme ihrer Ideen

Kurz bevor die protestantische Reformation in Europa ihren Anfang nahm, verhängte die katholische Kirche die Todesstrafe über alle, die sich weigerten, die heidnische Lehre von der Unsterblichkeit der Seele zu glauben. Im Laterankonzil von 1513 wurde folgende Anordnung erlassen:

„Während einige es gewagt haben, in bezug auf die Natur der vernunftbegabten Seele zu behaupten, daß sie sterblich sei, verdammen und verwerfen wir mit der Zustimmung des heiligen Konzils alle diejenigen, die behaupten, daß die vernunftbegabte Seele sterblich ist, da wir in Übereinstimmung mit der Anordnung des Papstes Klemens V. sehen, daß die Seele... unsterblich ist;... und wir bestimmen, daß alle, die solchen irrtümlichen Behauptungen weiterhin anhängen, gemieden und als Ketzer bestraft werden sollen.“

Es ist dann auch kein Wunder, daß die protestantischen Reformatoren feststellen mußten, daß das Volk nicht gewillt war, seine Meinung zu ändern. Die Reformatoren beschritten daher schnellstens den beim Volk beliebten Weg. Den Glauben, der einstmals den Heiligen für alle Zeiten übergeben worden war, lehnten sie ab und folgten der Tradition, die ihre Wurzeln in den heidnischen Philosophien und den Lehren der Dämonen hat.

Das ist auch der Grund, warum die meisten von Ihnen in dem Glauben aufgewachsen sind, die SEELE SEI UNSTERBLICH.

Jetzt geben wir Ihnen das erstaunliche Eingeständnis von katholischer Seite über die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele: „Sie hält die Prinzipien altertümlicher Überlegungen heilig“ (The Catholic Encyclopedia — „Das katholische Lexikon“—Stichwort Seele).

Beachten Sie bitte, daß der Glaube, der Mensch sei im Wesentlichen eine geistliche Seele, die in einem materiellen Leib eingesperrt ist, einer ALTERTÜMLICHEN HEIDNISCHEN ÜBERLEGUNG entstammt.

Der Apostel Paulus schrieb über diese Art von Überlegung: „SEHET ZU, daß euch niemand be-raube durch die PHILOSOPHIE und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo“ (Kol. 2, 8).

Die BIBEL VERDAMMT die philosophischen ÜBERLEGUNGEN der Heiden und das schließt deren Lehre, der Mensch sei eine unsterbliche Seele in einem materiellen Haus aus Fleisch, ein.

Die ursprüngliche Ansicht der Protestanten

Sogar die ursprünglichen führenden Persönlichkeiten der protestantischen Reformation erkannten, daß die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele nicht aus der Bibel kam. Martin Luther wies darauf hin, daß der Papst und nicht die Bibel die Lehre verkünde, daß die Seele unsterblich sei (Verteidigung, § 27).

Der katholische Kardinal Du Perron beschuldigte Luther besonders, er sei „der Meinung, die Seele sterbe mit dem Leib, und daß Gott später sowohl das eine als auch das andere auferwecken würde“ (Historical View — „Geschichtlicher Überblick“ — S. 344).

Wie sehr unterscheiden sich doch Luthers erste Lehren von den heutigen protestantischen Lehren! Die frühen Ansichten Luthers, wie er sie um das Jahr 1522 niederlegte, lauten sinngemäß folgendermaßen:

„Ich halte es für möglich, daß, von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen, die Toten tatsächlich bis zum Tag des Gerichts in völliger Gefühllosigkeit schlafen... Worauf wollte man sich berufen, um zu sagen, daß die Seelen der Toten nicht schlafen... genauso wie die Lebenden die Zeit zwischen ihrem Niederlegen am Abend und ihrem Aufstehen am Morgen in tiefem Schlummer verbringen?“ (aus Michelet's Life of Luther, Bohns Ausgabe, S. 133).

Luthers ursprüngliche Lehren sind den protestantischen Theologen, die seitdem die Lehren der altertümlichen heidnischen Vermutung übernommen haben, stets peinlich gewesen.

William Tyndale, der Drucker der ersten Ausgabe des Neuen Testaments in englischer Sprache und einer der Reformatoren, schrieb: „Wenn man die entwichenen Seelen in den Himmel, in die Hölle oder ins Fegefeuer schickt, dann vernichtet man damit die Argumente, mit denen sowohl Christus als auch Paulus die Auferstehung beweisen... Der wahre Glaube vertritt die Auferstehung. Die heidnischen Philosophen, die diese abstreiten, sind der Ansicht, daß die Seelen ewig leben. Und der Papst verbindet die geistliche Lehre Christi und die fleischliche Lehre der Philosophen miteinander—Dinge, die einander so entgegengesetzt sind, daß sie unvereinbar sind... Und da der fleischlich gesinnte Papst mit der heidnischen Lehre übereinstimmt, entstellt er die Heilige Schrift, um sie (die heidnische Lehre) aufzurichten. Wenn die Seele schon im Himmel ist, dann sage mir bitte: Wozu noch eine Auferstehung?“

Sogar im Kommentar von Lange wird zugegeben: „Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele und die Bezeichnung sind beide der ganzen Bibel unbekannt“ (Olshausens Kommentar zu 1. Korinther 15, 19—20).

Warum glauben dann die meisten Protestanten heute an die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele? Weil auch sie durch die Überlegungen altertümlicher heidnischer Philosophen verführt wurden. Die Bibel ist genausowenig die Quelle der Religion der Protestanten wie der Katholiken oder Juden. Das Chri-

stentum von heute ist kaum etwas anderes als der bloße Name „Christus“, der den Traditionen, Bräuchen und Glaubenslehren der Heiden des Altertums hinzugefügt wurde.

Jetzt wird es aber die höchste Zeit, daß Sie die Bibel aufschlagen, um zu sehen, was die Bibel über die Seele zu sagen hat—darüber, was der Mensch ist!

Lektion 14

Gott offenbart, was der Mensch wirklich ist!

Nur EIN Mensch ist je aus dem Tod zurückgekommen und hat uns einen unanfechtbaren Bericht darüber hinterlassen, wie es im Jenseits aussieht. Und dieser Mensch war Jesus Christus. Andere Menschen sind wohl vorübergehend auf dem Operationstisch gestorben oder sogar von den Toten auferweckt worden. Aber nur Jesus Christus hat uns ein vollständiges und vollkommenes Zeugnis darüber hinterlassen, was der Tod ist und was über den Tod hinaus vor uns liegt. Jesus Christus ist das Wort—der Sprecher—Gottes, des höchsten Schöpfers. Wenn Er uns nicht Sein Wissen offenbart hätte, besäßen wir nichts, womit wir herausfinden könnten, was der Mensch ist, was der Tod ist und was danach geschehen wird. Wenn Sie Sein offenbartes Wissen nicht annehmen, dann haben Sie KEINERLEI Grundlage für das, was Sie über die Natur des Menschen glauben.

Außer der Bibel behauptet kein anderes Buch, die Aufzeichnung des offenbarten Wortes des Schöpfers zu sein. Nur die Bibel enthält die vollständige und UNFEHLBARE Aufzeichnung des Zeugnisses Jesu Christi über Leben und Tod.

Hier folgen die Worte Christi: „Ich bin...der Lebendige; ich war tot.“ Christus ist also von den Toten wieder ins Leben zurückgekehrt, um zu OFFENBAREN, was im Jenseits geschieht. „Und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes“ (Offenb. 1, 17–18).

Christus hat die Schlüssel zum Tode und zur Hölle. Vor Ihm kann nichts verborgen werden. Vor Seiner Allmacht kann man nichts verstecken. Er besitzt alles Wissen. Von all der Wahrheit, die Christus kennt, kann die Wissenschaft nur einen Teil offenbaren. Dennoch kann die Wissenschaft etwas beitragen. Zu welchen Ergebnissen sind die Wissenschaftler durch Experimente gekommen?

Die Naturwissenschaft befaßt sich ausschließlich mit physikalischen Dingen—mit Materie, Kraft und Energie. Materie ist entweder tot oder lebendig. Die Wissenschaft kennt

außerhalb der Materie kein Leben, denn die Wissenschaft ist völlig auf die materielle Welt beschränkt, die sie wägen und messen kann—auf das, was mit den fünf Sinnen wahrgenommen werden kann. Alles, was der Mensch auf natürliche Weise kennenlernen kann, ist materielles Wissen.

Kein Wissenschaftlicher glaubt, daß Leben in Pflanzen oder Tieren eine unabhängige Einheit sein könnte, die außerhalb der Pflanze oder des Tieres bestehen kann. Das glauben nicht einmal die Philosophen der westlichen Welt.

Glauben Sie etwa, daß das Leben einer Pflanze etwas Geheimnisvolles ist, das schon existierte, bevor es die Pflanze gab, dann in die Materie hineinging, die die Pflanze darstellte und ihr somit Leben gab und sie wachsen ließ? Und daß dieses Leben die Pflanze zur Zeit des „Todes“ wieder verläßt und weiterhin irgendwo anders lebt, möglicherweise sogar in einer anderen Pflanze?

Glauben Sie, daß es eine geheimnisvolle Quelle des Lebens in Tieren gibt, die unabhängig von dem verweslichen Leib eines Tieres nach dem Tode weiterlebt?

Glauben Sie etwa, daß der Mensch unbedingt eine andere Quelle für sein Leben haben muß als die Pflanzen und Tiere? Nein. Auch die Wissenschaft glaubt das nicht.

Wir wollen uns jetzt einmal die unwiderleglichen Zeugnisse der Wissenschaft darüber ansehen, was das Leben ist.

Alle lebende Materie ist in ihrer einfachsten Form Protoplasma, aus dem sich, soweit bekannt ist, jede lebende materielle Einheit zusammensetzt. Menschliches Fleisch besteht ebenfalls aus Protoplasma, und hiervon unabhängiges Leben gibt es weder in Pflanzen noch in Tieren. Es ist einfach so, daß das irdische Leben des Menschen immer an Protoplasma gebunden ist—eine dickflüssige, lichtdurchlässige Substanz, woraus Zellkern und Zellinhalt bestehen sowohl in Pflanzen als auch in Tieren und Menschen.

Der nächste bedeutende Beitrag der Wissenschaft zur Untersuchung der Natur des Menschen ist das GESETZ DER BIOGENESE. Hierbei handelt es sich

um die wissenschaftliche Beweisführung, daß alle lebende Substanz, alle lebende Materie, nur von einer anderen Substanz oder Materie kommen kann, die auch schon lebt. Das haben wir schon auf Seite 3 in Lektion 11 dieses Lehrganges besprochen. Leben kann nur von schon bestehendem Leben kommen. Wenn Leben aufhört, dann wird die Pflanze, das Tier oder der Mensch zu toter Materie.

Es gibt nichts, was die Wissenschaft mit größerer Gewißheit bewiesen hat als die völlige Unmöglichkeit der Rückkehr des Lebens in einer Auferstehung—sei es in Pflanzen, Tieren oder Menschen—durch eine der Materie innewohnende Kraft. Das ist einer der Gründe dafür, warum die Wissenschaft annimmt, es könne keine Auferstehung geben. Die Wissenschaft kann nur das Materielle beobachten. Alle lebende Materie ist sterblich: sie lebt nur vorübergehend. Fleisch ist Materie, und der Mensch ist Fleisch.

Wie verhält es sich nun mit der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele? Was sagt die Wissenschaft dazu? Nichts! Die Wissenschaft hat nie eine unsterbliche Seele im Menschen finden können, weil es für die Wissenschaft keine Methode gibt, um etwas derartiges zu beobachten. In dem gesamten Reich der Wissenschaft gibt es keinerlei Beweismaterial für eine unsterbliche Seele, die den Leib zur Zeit des Todes verläßt und mitsamt dem Wissen, das der Verstorbene besaß, davon schwebt. Die Wissenschaft hat lediglich bewiesen, daß solche Menschen, die auf dem Operationstisch starben und nach ein paar Minuten durch Herzmassage wiederbelebt wurden, keinerlei Kenntnis über die inzwischen verflossene Zeit haben. Sie waren **NIRGENDWO HINGEGANGEN**. Sie sind ganz einfach nur auf dem Operationstisch wieder aufgewacht. Bei zu langem Sauerstoffmangel erfolgt eine schnelle Zersetzung des Gehirns, und die betroffene Person verliert daraufhin teilweise ihre Denkfähigkeit und ihr Erinnerungsvermögen. Ganz gewiß gibt es hier jedoch keinerlei Beweismaterial für eine denkende Seele mit der Fähigkeit, getrennt vom Leib zu existieren.

Mehr als das kann die Naturwissenschaft nicht offenbaren. Menschliche Philosophie kann nicht einmal soviel offenbaren, weil die Philosophie ihre Spekulationen ohne die Naturwissenschaft überhaupt nicht beweisen kann.

NUR DIE BIBEL—die Offenbarung Jesu Christi—kann offenbaren, was die Wissenschaft nicht wissen kann. Es folgt jetzt die Offenbarung der Bibel darüber, was der Mensch wirklich ist.

1. Was sagt Jesus Christus, woraus der Mensch besteht? Joh. 3, 6, erster Teil. Ist der Mensch

nicht in diesem Leben aus Fleisch geboren? Ist er dann nicht Fleisch? Da der Mensch fleischliche Eltern hat, kann er nicht aus Geist bestehen.

Anmerkung: Jesus weist hier ganz eindeutig darauf hin, daß wir nicht aus Geist bestehen können, wenn wir aus Fleisch geboren sind. Der natürliche Mensch hat demnach also keine unsterbliche Seele aus Geist in einem Körper aus sterblichem Fleisch—aus Protoplasma. Und wenn das Fleisch oder das Protoplasma stirbt, dann ist der Mensch tot, und zwar durch und durch tot. Das beweist die Wissenschaft.

2. Wurde Jesus Christus aus dem Fleisch geboren? Röm. 1, 3. Bestand Jesus Christus dann also auch aus Fleisch? Vergleichen Sie das bitte mit Kolosser 1, 22. Jesus Christus wußte ganz gewiß, was Fleisch war, denn Er bestand selbst aus Fleisch.

3. Bestand Paulus aus Fleisch? Röm. 7, 18. War Paulus eine Seele, die mit einem Leib aus Fleisch bekleidet war? Oder sprach Paulus von sich persönlich als von Fleisch? Ist es dann nicht auch Tatsache, daß der wirkliche Paulus, als Person aus Fleisch und nicht aus Geist bestand?

4. Ist der Sinn des natürlichen Menschen ein fleischlicher Sinn? Kol. 2, 18, letzter Teil. Demnach haben sowohl der Sinn (der Verstand) als auch der Körper des Menschen ihre Herkunft aus dem Fleisch, nicht wahr?

Anmerkung: Ebenso wie sich tote Materie in Form von Feststoffen, Flüssigkeiten und Gasen zeigt, so besteht lebende Materie in Form von lebenden Körperzellen und dem fleischlichen Sinn. Der Mensch ist offensichtlich keine Einheit aus Geist, sondern ganz einfach Fleisch.

Wie der Mensch erschaffen wurde

Gott schuf den ersten Menschen. Gott berichtet uns, wie Er das tat, damit wir wissen können, was wir sind. Derjenige, der die Arbeit der Schöpfung ausführte, war Jesus Christus (Kol. 1, 16). Es folgt jetzt Gottes Bericht, wie Er den Menschen schuf:

1. Woraus formte Gott den Menschen? 1. Mose 2, 7. Beachten Sie bitte, daß es sich hier um den Menschen dreht, der so geformt wurde—nicht nur um seinen Leib. Heißt es nun, daß der Mensch aus einem Erdenkloß oder aus Geist geformt wurde?

2. Bestand nur der Leib aus Erde, oder bestand der ganze Mensch aus Erde? 1. Mose 3, 19, letzter Teil. Wen spricht Gott in diesem Vers an—den Leib oder den ganzen Menschen? Was ist demnach Erde—der Mensch oder nur sein Leib?

3. Was sollte schließlich wieder aus dem Men-

schen werden? 1. Mose 3, 19, letzter Teil. Wer sollte zur Erde zurückkehren—der Leib oder der Mensch? Sagte Gott: „Denn dein Leib ist Erde“ oder sagte Er: „Denn du bist Erde“—du, DER MENSCH, sollst zu Erde werden?

4. Nachdem Gott den leblosen Menschen und jede Zelle seines Körpers geformt hatte, was tat Gott da, um den Menschen leben zu lassen? 1. Mose 2, 7, Mitte. Blies Gott dem Menschen etwas in die Nase? Was war es, das Er dem Menschen EINBLIES?

Anmerkung: Gott blies dem Menschen keinen Geist ein, sondern Odem — Atem — „lebendigen Odem“ — das ist nichts weiter als Luft, und das gab dem Menschen Leben. Es heißt hier keinesfalls, daß der Mensch deswegen eine unsterbliche Seele hat, weil Gott etwas in den Menschen blies. Es war nur Atem, der dem ersten Menschen Leben gab—der gleiche Atem, den wir auch heute noch besitzen! Gott blies Luft oder Wind in die Lungen des ersten Menschen, und zwar durch die Nase, woraufhin der Mensch lebte.

5. Atmen alle Landtiere den gleichen Lebensodem ein? 1. Mose 7, 21–22. Ist also die Lebensquelle des Menschen und der Tiere der gleiche Lebensodem? Da es keine unsterbliche Seele gibt, die den Landtieren Leben verleiht, daher gibt es auch keine unsterbliche Seele, die dem Menschen Leben verleiht.

6. Was geschieht, wenn man einem Menschen oder einem Tier den Lebensodem vorenthält? Ps. 104, 29. Sterben sie? Was wird wieder zu Staub— sie selbst oder etwa nur ihre Leiber? Gleicher Vers.

7. Was offenbart Psalm 146, Vers 4 über das Leben des Menschen?

Anmerkung: Das von Luther mit „Geist“ wiedergegebene Wort ist im Hebräischen „ruach“ und hat die Bedeutung von „Wind, Atem, Leben, Ärger, auch Geist, allerdings nur für ein wirkliches Wesen (einschließlich seiner Ausdrucksfähigkeit und Tätigkeit)“. Und so finden Sie daher bei Schlachter, Menge und in der Zürcher Übersetzung: „Sein Odem fährt aus, er wird wieder zu Erde; an dem Tage sind alle seine Anschläge vernichtet!“ (Schlachter).

Was ist es also, das zur Erde zurückkehrt, wenn der Atem den Menschen verläßt? Ist es nur der Leib, oder ist es „er“—der ganze Mensch in seiner Gesamtheit? Was geschieht mit den Gedanken, mit seinen Plänen, wenn ihn der Tod ereilt? Gleicher Vers. Bestehen seine Gedanken in einer unsterblichen Seele weiter? Oder hören all seine Gedanken— seine Anschläge — auf? Bedeutet das Wort „verloren“ oder „vernichtet“, daß man ewiglich weiterbesteht oder daß man aufhört, zu bestehen?

Der Mensch ist eine Seele

1. Als Gott dem Menschen Luft, Atem oder Odem in die Nase geblasen hatte, was wurde der Mensch Adam daraufhin? 1. Mose 2, 7, letzter Teil.

Anmerkung: Das hebräische Wort, welches hier als „Seele“ übersetzt wurde, ist nephesch. Die Worterklärung in Youngs Konkordanz lautet: „Ein atmendes Geschöpf“. Strongs Konkordanz beschreibt es ebenfalls als ein „atmendes Geschöpf, d. h. ein Lebewesen“. In 1. Mose 1, 21 und 24; 2, 19; 9, 10 und in 3. Mose 11, 46 wird das gleiche Wort nephesch entweder als „Getier“ und „Tiere“ übersetzt—wenn es sich nämlich auf Tiere bezieht. Es wird als „Seelen“ übersetzt, wenn es sich auf Menschen bezieht, und Luther gebraucht für nephesch dreimal das Wort „Seelen“, wo ganz allgemein Lebewesen oder Kreaturen gemeint sind (1. Mose 9, 12. 15. 16). Der Mensch ist ein Geschöpf; der Mensch ist eine Seele. Tiere sind ebenfalls Geschöpfe oder Seelen! Beachten Sie bitte, daß das gleiche Wort nephesch an neun verschiedenen Stellen übersetzt wurde, nämlich in 3. Mose 19, 28; 21, 1; 22, 4; in 4. Mose 5, 2; 6, 11; 9, 6. 7. 10 und Hagg. 2, 13. Die Seele ist demnach also tierisches Leben, das Tod und Verwesung unterworfen ist. Sie ist NICHT unsterblich.

Die Seele setzt sich aus dem Staub der Erde zusammen. Sie ist irdisch und nicht geistlich. Sie ist Materie. Wenn der Mensch atmet, ist er eine lebendige Seele. Wenn der Mensch aufhört zu atmen, wird er zu einer „nicht lebendigen“ oder toten Seele. Das offenbart die Bibel.

2. Kann die Seele sterben? Hesek. 18, 4 und 20. Wenn die Seele unsterblich wäre, dann könnte sie doch nicht sterben, nicht wahr? Ist demnach die Seele also sterblich? Apg. 14, 15.

Anmerkung: Da die Seele sterblich, und der Mensch eine Seele ist, daher ist der Mensch sterblich—dem Tode unterworfen. Das ist auch der Grund dafür, warum die Heilige Schrift den Menschen einen „sterblichen Menschen“ nennt.

3. Hatte Adam etwas in sich, das ewig weiterleben sollte? 1. Mose 3, 22. Oder hatte er absolut keinen Zugang hierzu? Vers 24. War Adam daher nicht durch und durch sterblich?

4. Geschieht das gleiche, was den Tieren zustößt, auch mit den Menschen? Pred. 3, 19. Was befällt sowohl den Menschen als auch das Tier auf gleiche Weise? Gleicher Vers. Warum— weil sie die gleiche, vorübergehende Lebensquelle, den gleichen Lebensodem haben? Atmen sowohl die Menschen als auch die Tiere Luft von der gleichen Quelle? Wenn es sich um das irdische Leben han-

delt, dann ist der Mensch dem Vieh nicht überlegen, nicht wahr?

5. Gehen beide, Mensch und Vieh, zur Zeit des Todes an einen gemeinsamen Ort? Pred. 3, 20. Bezieht sich das auf alle — sowohl auf Menschen als auch auf Tiere? Wenn ein Tier stirbt, dann ist es tot, und ebenso stirbt der Mensch. Wenn ein Mensch stirbt, ist er ebenfalls völlig tot.

6. Was ist der Ort, an den alle Menschen und Tiere zurückkehren? Gleicher Vers. Werden sie alle wieder zu Staub—zu Erde? Sagt dieser Vers etwa, daß nur der Leib wieder zu Staub wird? War es nur der Körper oder war es der gesamte Mensch, der ursprünglich aus einem Erdenkloß gemacht wurde? 1. Mose 3, 19. Da es der Mensch und nicht nur sein Körper ist, der aus einem Erdenkloß gemacht wurde, ist es dann nicht auch der Mensch, der wieder zur Erde wird, wenn er stirbt? Pred. 3, 19–21. Sind diese Verse ein Teil der Heiligen Schrift? Wieviel der Heiligen Schrift ist auf Grund der Eingebung Gottes geschrieben worden? 2. Tim. 3, 16. Ist daher diese Reihe von Versen im Buch des Predigers ebenfalls eingegeben?

Anmerkung: Einige Leute versteifen sich darauf, daß diese Verse im Buch des Predigers lediglich die privaten Ansichten Salomos sind. Das entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Die Bibel beweist klar und deutlich, daß diese Ansicht falsch ist.

7. Welche Frage wird in Prediger 3, 21 gestellt? Stellt dieser Vers eine positive Behauptung auf—oder stellt er vielmehr nur eine Frage?

8. Gibt Salomo auf seine Frage eine Antwort? Schlagen Sie Pred. 12, 7 auf! Dort steht die Antwort. Sagt dieser Vers nicht klar und deutlich, daß das, was Staub ist — nämlich der Mensch — wieder zur Erde zurückkehrt? Und was geschieht dann mit dem Geist — oder Odem — der dem Menschen eingeblasen worden ist? Geht der wieder zu Gott zurück, der ihn gegeben hat? Wann gab Gott ursprünglich dem ersten Menschen den Odem? 1. Mose 2, 7.

Anmerkung: Die Bibel sagt, daß der Odem des Menschen, während er lebt, in der Hand Gottes ist— „...daß in seiner Hand ist die Seele (nephesch — das irdische, physische Leben) alles dessen, was da lebt, und der Geist (der Atem oder Odem) des Fleisches aller Menschen“ (Hiob 12, 10). Mit anderen Worten: Ein Mensch gibt, wenn er stirbt, ob er nun böse oder gerecht war, seinen Atem an Gott zurück.

9. Gleicht der Mensch den Tieren, die STERBEN? Ps. 49, 13 (bzw. 12).

Was ist das Leben des Menschen?

Der MENSCH ist ein lebendes, atmendes, sterbliches Geschöpf—ein nephesch, eine leben-

dige Seele, durch deren Nase Luft geatmet wird, die manchmal fälschlicherweise als „Geist“ übersetzt wird. Wir müssen die Funktion des Atems, der in die Lunge geht, verstehen. Blut fließt durch die Lunge und anschließend zurück zum Herzen, und von dort aus wird es durch die Arterien und Venen des Körpers gepumpt. Die eingeatmete Luft gibt an der inneren Lungenoberfläche Sauerstoff an das Blut ab. Um die nötige Energie zu erzeugen, die für Körperwärme und andere Funktionen der inneren Organe und der Muskeln notwendig ist, wird die Nahrung durch den Sauerstoff verbrannt. Das LEBEN DES MENSCHEN ist IN SEINEM BLUT, und das Blut benötigt den lebenspendenden Odem, um den Körper lebendig und aktiv zu erhalten. Vergleichen Sie jetzt bitte 1. Könige 17, 17. 21–22 mit 2. Könige 4, 18–20. 32–35.

1. Wo befindet sich das Leben des Menschen? 1. Mose 9, 4. Befindet sich das Leben eines Menschen oder Tieres im Blutstrom—oder etwa in einer unsterblichen Seele?

2. Finden wir auch die gleiche Beschreibung des Lebens in 3. Mose, 17, 11 und 14?

3. Wird das durch 5. Mose 12, 23 bestätigt?

Anmerkung: In den ersten Versen wurde das hebräische Wort nephesch als „Leben“ übersetzt. In 5. Mose 12, 23 jedoch wieder als „Seele“. So sehen wir, daß das Wort nephesch oder Seele sowohl den fleischlichen Teil des Menschen als auch das Lebensblut des Menschen bedeuten kann.

4. Brachte Christus Sein Leben als ein Schuldopfer für Sünden dar? Jesaja 53, 10. Wie tat Er das? Vers 12.

Anmerkung: Das Wort für „Leben“ ist beidemale nephesch oder „Seele“. Christus gab sich selbst für unsere Sünden (1. Kor. 15, 3). Er ließ Seine Seele, d. h. Seinen lebendigen Körper kreuzigen. Er ließ zu, daß Sein Lebensblut oder Seine Seele für uns vergossen wurde! (Bestellen Sie unbedingt den kostenlosen Artikel „Starb Christus an einem gebrochenen Herzen?“)

5. Was geschieht, wenn jemand stirbt, also sein Leben verliert? Pred. 9, 5. Wieviel wissen die Toten?

Anmerkung: Da sich die Toten keiner Vorgänge bewußt sind, ist der Mensch auch nicht mit einer unsterblichen Seele geboren, die sich dessen bewußt wäre, was um den Menschen herum geschieht, nachdem der fleischliche Leib gestorben ist.

6. Loben die, die gestorben sind, den Herrn? Ps. 115, 17. Stimmt das mit dem überein, was Ihnen immer in den Kirchen erzählt worden ist? Glauben und lehren die Kirchen wirklich die Wahrheit der Bibel?

7. Denkt man an Gott, wenn man gestorben ist?
Ps. 6, 6 (bzw. 5).

Anmerkung: Der TOD ist das GEGENTEIL DES LEBENS. Der Tod ist das AUFHÖREN DES LEBENS.

Ist der Mensch nur ein Tier?

1. Da sowohl die Menschen als auch die Tiere ihr sterbliches Dasein durch den gleichen Atem aufrechterhalten und da sowohl Menschen als auch Tiere den gleichen Tod sterben, ergibt sich daraus nun, daß der Mensch nichts weiter als ein Tier ist? Ist der Mensch denn nicht zum Ebenbild Gottes geschaffen? 1. Mose 1, 26–27. Soll der Mensch über alle anderen Geschöpfe herrschen? Vers 26.

2. Wurden Tiere zu Gottes Ebenbild geschaffen oder wurde jedes nach seiner eigenen Art geschaffen? 1. Mose 1, 21. 24. 25.

3. Was ist es, worin sich der Mensch von den Tieren—den niedrigeren Geschöpfen Gottes auf der Erde—unterscheidet? Sollte der Mensch nicht zum Bilde Gottes gemacht werden? Hat Gott dann also ein sterbliches Wesen geschaffen—einen Menschen—nach Seiner Art, d.h. nach der Gott-Art? 1. Mose 1, 26–27.

Anmerkung: Der hebräische Text von 1. Mose 1, 26–27 offenbart den gewaltigen göttlichen Plan und Zweck und Ziel der Menschheit. Als Gott Adam aus einem Erdenkloß formte, wurde Adam nach dem Ebenbild Gottes geschaffen—nach der äußeren Form und dem Aussehen Gottes. Kein anderes Geschöpf formte Gott als irdische Nachbildung von sich selbst. Diese einmalige Form und dieses einmalige Aussehen wurde allein dem Menschen zuteil.

Beachten Sie bitte, was Gott sonst noch zur Zeit der Schöpfung gab: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei...“ Die Worte, die hier im Hebräischen gebraucht wurden, weisen auf mehr als nur die äußere Form und das Aussehen Gottes hin. Es bedeutet weitaus mehr als nur „nach Gottes Ebenbild“. Die Ähnlichkeit bezieht sich auf Verstand, Gemüt, Herz und Charakter. Keinem Tier wurde jemals eine derartige Gabe gegeben. Es sind gerade die besonderen Eigenschaften des Gemütes, des Verstandes und des Charakters, die den Menschen von den Tieren unterscheiden.

Der Mensch ist mehr als ein Tier!

Tiere haben nur ein Gehirn—ein unglaublich kompliziertes Gehirn mit einer gewissen Menge Erinnerungsvermögen und einem bestimmten Instinkt, den Gott für jede Tierart schuf. Aber Tiere besitzen weder Verstand noch Gemüt noch Charakter. Diese Fähigkeiten schuf Gott nur für den Menschen.

Beachten Sie bitte diesen großen Unterschied!

Tiere haben, ebenso wie Menschen, ein Gehirn. Jedoch haben Tiere keinen Verstand, der wirklich überlegen und nachdenken kann.

Tiere folgen bei der Nahrungsaufnahme, beim Bau der Wohnstätte, auf Wanderzügen und bei der Paarung ganz bestimmten Gewohnheitsregeln—dem Instinkt. Dieser Instinkt, den Gott in ihrem Gehirn schuf, wirkt wie ein Uhrwerk, welches sie un- freiwillig reagieren läßt.

Zum Beispiel ziehen jedes Jahr, bevor es auf der nördlichen Halbkugel Winter wird, Millionen von Vögeln nach dem Süden, ohne jedoch zu wissen, warum sie das tun, und ohne im voraus Rastpunkte zu planen; jedoch verlassen sie ihre Brutplätze im Norden wie auf ein Signal hin—als hätte ein Wecker geklingelt—und ziehen Tausende von Kilometern weit nach dem Süden. Die Wissenschaftler können noch nicht völlig verstehen, warum sie das tun. Sie können lediglich beobachten, wie sich der Instinkt der Tiere, von Gott geschaffen, auswirkt. Jede Vogelart—jede Art, die Gott schuf—, hat eigene Instinktmuster. Sie bauen unterschiedliche Nester, nehmen verschiedene Arten von Nahrung zu sich und ziehen zu verschiedenen Zeiten auf verschiedenen Wegen nach verschiedenen Gegenden. Aber keine dieser Tätigkeiten wurde von den Tieren selbst geplant, sondern es handelt sich um rein automatische Vorgänge, die der allmächtige Gott dem Instinkt jedes Lebewesens zur Zeit der Schöpfung mitgab.

Aber der Mensch ist anders!

Der Mensch hat die Fähigkeit, zur Lösung einer gewissen Aufgabe verschiedene Wege zu erkennen und zu beschreiten. Der Mensch kann auf Grund von Erfahrungen und Wissen genaue Überlegungen anstellen, Schlußfolgerungen ziehen und Entscheidungen treffen. Er kann sich vornehmen, nach einem durchdachten Plan zu handeln.

Jeder Mensch kann sein Haus anders bauen als seine Nachbarn, er kann andere Nahrung zu sich nehmen, ja, ein Leben führen, das sich von jedem anderen unterscheidet. Wenn ein Mensch seine Lebensweise ändern will, so kann er das. Der Mensch ist nicht vom Instinkt abhängig. Er wird nicht wie die Tiere von einer Reihe vorherbestimmter Regeln der Natur beherrscht.

Der Mensch kann wählen. Er hat Willensfreiheit! Er kann Sittengesetze aufstellen und Selbstdisziplin üben. Der Mensch kann Ideen entwickeln und wissenschaftliche Kenntnisse auswerten, weil er einen Verstand hat, der dem Verstand Gottes gleicht. Der Mensch kann überlegen, planen und seinen Plan in die Tat umsetzen, da er etwas von der schöpferischen Kraft Gottes besitzt. Aber die

Kräfte des Menschen sind jetzt noch begrenzt.

Verstand, Gemüt und Charakter machen den Menschen zu einzigartigen irdischen Geschöpfen. Gott hat dem Menschen hierdurch Eigenschaften mitgegeben, die Seinen eigenen gleichen, und Er erwartet jetzt vom Menschen, Charakter zu bilden, der Seinem vollkommenen, heiligen Charakter gleicht.

Das war die Bestimmung des Menschen zur Zeit der Schöpfung. Das ist auch der wunderbare Grund, warum der Mensch anders als die Tiere erschaffen wurde und warum ihm, in begrenzter Weise, einige der Eigenschaften Gottes mitgegeben wurden.

Gottes Plan ist es, den Menschen—der jetzt nur ein irdisches Modell der Gott-Art ist—an Gottes heiligem Wesen teilhaben zu lassen. Gott läßt Seine eigene Art im Menschen nachbilden, und der Mensch wird eines Tages zur Gott-Art erhöht werden—Gott vermehrt sich!

Um mehr über Gottes wundervollen Plan für die Menschheit zu verstehen, sollten Sie uns unbedingt um die kostenlose Broschüre *Wozu sind wir geboren?* schreiben. Der Zweck des menschlichen Lebens ist der Mittelpunkt des Evangeliums Christi. So ist es auch kein Wunder, daß diejenigen, die Christi Botschaft nicht verstehen konnten, Ihn des Lästerns beschuldigten!

Der Geist im Menschen

Der Apostel Paulus schrieb: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ (1. Kor. 2, 9.)

1. Da der Mensch keine unsterbliche Seele in sich hat, die nach seinem Tode unabhängig von ihm weiterlebt (der Mensch ist die Seele), spricht die Bibel daher an anderer Stelle von einem Geist IM Menschen? 1. Kor. 2, 9–14. Beachten Sie besonders Vers 11.

2. Ist dieser Geist der Mensch selbst—oder ist es etwas, das in dem Menschen ist? Vers 11.

Anmerkung: Dieser Geist ist nicht der Mensch. Es ist vielmehr etwas, das IM Menschen ist. In Verbindung mit dem rein irdischen Gehirn des Menschen formt er Verstand und Gemüt. Dieser Geist verleiht dem Menschen die einzigartige Macht der Intelligenz und Persönlichkeit.

Satan bezeichnet diesen Geist nicht nur als etwas IM Menschen. Satan hat ihn als eine unsterbliche Seele hingestellt. Satan verleitete die Menschen zu dem Glauben, daß dieser Geist der Mensch SEI, nicht etwas IM Menschen. Daraufhin verführte Satan die Menschen dazu, zu glauben, der Körper sei

nichts weiter als das Haus, in dem der Mensch (fälschlicherweise als eine unsterbliche Seele dargestellt) wohnt.

Der Geist IM Menschen hat von sich aus keinerlei Bewußtsein. Getrennt vom körperlichen Gehirn kann er nichts wissen. Er kann von sich aus nicht sehen. In Verbindung mit dem Gehirn kann er nur durch das körperliche Auge sehen. Ohne das menschliche Ohr kann er nicht hören.

Beweis: Ein blinder Mensch hat diesen Geist des Menschen in sich. Aber er sieht nichts. Dieser Geist ist auch in einem tauben Menschen, aber er kann nicht hören, obgleich er sonst in vollem Besitz seiner geistigen Fähigkeiten ist.

Da dieser Geist nicht ohne ein intaktes körperliches Auge sehen und ohne ein richtig funktionierendes körperliches Ohr schon in einem lebenden Menschen nicht hören kann, so vermag er getrennt von einem toten Menschen erst recht nicht zu sehen oder zu hören.

Er kann auch ohne das irdische Gehirn weder denken noch etwas wissen. Durch ein Medikament kann das irdische Gehirn bewußtlos gemacht werden. Dieses Medikament übt keinerlei Einfluß auf den Geist im Menschen aus. Dennoch hat er keinerlei Empfindungen, solange das Gehirn bewußtlos bleibt, obgleich der Geist immer noch im Menschen ist.

So sagt also die Bibel klar und deutlich, daß tote Menschen nichts wissen. Dieser Geist ist nicht der Mensch. Er ist nur etwas in ihm, was dem Gehirn Intelligenz und Geisteskraft verleiht. Er ist kein Gespenst. Er ist geistige Substanz. Es handelt sich hierbei nur um eine Extrazutat, die zusammen mit dem Gehirn den menschlichen Verstand und das menschliche Gemüt hervorruft. Es ist ein menschlicher Geist. Der Mensch kann mit diesem Geist nur irdische Dinge erkennen. Ein anderer Geist, nämlich der heilige Geist Gottes, ist erforderlich, damit dem menschlichen Verstand geistliche Dinge zugänglich sind (1. Kor. 2, 9).

Was aus einem Erdenkloß gemacht wurde, so sagt Gott, das war der Mensch. Satan hat die Menschheit zu dem Glauben verleitet, daß das, was aus dem Boden kam, nicht der Mensch war, sondern das Haus, in dem der Mensch wohnt—die Hülle, die der Mensch trägt—das Gefängnis, das die unsterbliche Seele gefangenhält.

Jesus Christus zeigte: „Was vom Fleisch geboren wird (Materie aus der Erde), das IST FLEISCH (Materie aus der Erde).“ Nirgends spricht die Bibel davon, daß der Mensch ein Geist SEI. Sie sagt vielmehr, daß der Mensch sterblich ist. Sie macht uns

darauf aufmerksam, daß die Seele, die sündigt, sterben soll.

Jesus Christus sagt jedoch, daß der Mensch wiedergeboren werden kann—daß er das nächste Mal aus Gott geboren werden kann, der aus Geist besteht (Joh. 3, 6–7). Dann, so sagt Er, werden wir Geist sein. Jetzt sind wir jedoch Fleisch. Christus kam, um die Hoffnung der Menschheit zu offenbaren—daß man durch eine Auferstehung von den Toten aus Gott geboren werden kann. Wir können in die Familie Gottes hineingeboren werden. Das ist die endgültige Erlösung—die Seligkeit! Satan hat die Welt gegen diese gewaltige HOFFNUNG geblendet. Er bemüht sich, all das zu vernichten und die Menschheit zu dem Glauben zu verführen, daß der Mensch schon unsterblich sei, daß er eine unsterbliche Seele habe, eine Seele, die niemals „tot“ sein und daher auch nicht von den Toten auferstehen könne.

So versucht Satan, das Evangelium zu vernichten!

Satan stellt den „Geist im Menschen“ als den „eigentlichen Menschen“ hin. Tatsache ist jedoch, daß der „Geist im Menschen“ dem materiellen Gehirn nur gewisse besondere Eigenschaften vermachet.

3. Was wird durch den Geist im Menschen dem menschlichen Gehirn hinzugefügt? 1. Kor. 2, 11.

Anmerkung: Der Geist im Menschen, der dem menschlichen Gehirn hinzugefügt wird, befähigt das Gehirn zu verstandesmäßigem, vernünftigem Denken. Aber dieser Vers zeigt ganz deutlich, daß dieser Geist nur etwas IM Menschen ist. Der Geist ist nicht der Mensch!

Der Geist im Menschen kann von sich aus nicht sehen. Das menschliche Gehirn sieht durch die menschlichen, fleischlichen Augen und hört durch das fleischliche Ohr. Der Geist im Menschen kann von sich aus nichts wissen, nicht denken und sich an nichts erinnern. Von sich aus besitzt er kein Bewußtsein. Er vermachet dem menschlichen Gehirn menschliche Geisteskraft und Persönlichkeit.

Sobald ein Mensch stirbt, hört sein Denken auf und seine Gedanken („Anschläge“) sind vorbei (Ps. 146, 4). Tote Menschen sind völlig bewußtlos. Sie wissen nichts (Pred. 9, 5). Wenn dieser Geist den Menschen zur Zeit des Todes verläßt, besitzt er keinerlei Bewußtsein—er schläft (1. Kor. 11, 30; 15, 51; 1. Thess. 4, 14).

Dieser Geist ist nicht die „Seele“—denn was Gott aus dem materiellen Erdenkloß formte, war die Seele. Die Seele ist irdisch, nicht geistlich.

Der menschliche Geist gibt dem menschlichen Gehirn die Kraft des Verstandes. Ohne ihn könnte niemand irdisches menschliches Wis-

sen begreifen. Diese Kenntnisse sind auf das beschränkt, was dem Verstand durch die fünf Sinne zugeführt wird. Ein solcher Verstand kann immer noch kein geistliches Wissen begreifen.

4. Wie kann der Mensch dann aber geistliche Dinge kennenlernen und begreifen? 1. Kor. 2, 11. Lesen Sie diesen Vers unbedingt im ganzen Zusammenhang.

Anmerkung: Geistliche Dinge kann man nicht mit dem Auge sehen, nicht mit dem Ohr hören, nicht mit den Fingern fühlen. Die bedeutendsten Geistesgrößen, d. h. Wissenschaftler und Philosophen, können geistliche Wahrheiten nicht wirklich erkennen und verstehen.

Ebensowenig wie das Gehirn eines Tieres ohne diesen menschlichen Geist weder Verstand noch Gemüt und somit kein Verständnis für irdisches Wissen auf menschlicher Ebene hat, ebensowenig kann ein menschlicher Verstand geistliche Dinge auf göttlicher Ebene begreifen, bis diesem menschlichen Verstand und Gemüt der heilige Geist Gottes verliehen worden ist.

Satan hat die ganze Welt dazu verführt, diesen menschlichen Geist fälschlicherweise als eine unsterbliche Seele zu bezeichnen. Das ist die Lüge Satans!

Wie man ewiges Leben erhält

Der Mensch ist ein irdisches Wesen, welches nur irdisches Leben besitzt. Damit er ewig leben und die Verheißungen in Besitz nehmen kann, die Abraham gemacht wurden, muß er erst das ewige Leben erhalten. Aber wie?

1. Ist das ewige Leben eine Gabe, die Gott dem Menschen schenken kann? Röm. 6, 23.

2. Was antwortete Jesus dem jungen Mann, der fragte, wie man die Gabe des ewigen Lebens erhalten könnte? Matth. 19, 17. Ist demnach das Halten der Gebote eine Vorbedingung?

3. Ist es notwendig, Gott zu gehorchen, wenn man die Gabe des ewigen Lebens erhalten will? Vergleichen Sie Apg. 5, 32 mit Apg. 2, 38.

Anmerkung: Wenn wir Gott während dieses irdischen Lebens gehorchen, so trägt uns dieser Gehorsam noch kein ewiges Leben ein. Gehorsam ist nur die Vorbedingung zum Empfang des heiligen Geistes Gottes—derjenigen Macht, durch die wir von den Toten zum ewigen Leben auferstehen und Unsterblichkeit erhalten werden. Wird das von 1. Korinther 15, 50–54 und auch von Vers 44 bestätigt? Auch von Römer 8, 11?

Wir müssen von den Toten auferweckt werden—und das bedeutet „wiedergeboren“, und zwar aus Gott,

der Geist ist (Joh. 4, 24)—, um so die Unsterblichkeit zu erlangen.

4. Wenn wir von den Toten auferweckt und wiedergeboren (aus Gott geboren) sind, woraus werden wir dann bestehen? Aus Geist? Joh. 3, 6. Stimmt das mit 1. Korinther 15, 44–46 überein?

Anmerkung: Wenn man vom Geist geboren wird, handelt es sich nicht etwa darum, daß eine unsterbliche Seele, die wir jetzt angeblich besitzen sollen, umgeformt wird, sondern es handelt sich um eine neue Geburt. Das ist auch der Grund, warum Jesus sagte: „Ihr müsset von neuem geboren werden“ (Joh. 3, 7). Man muß von den Toten auferweckt werden, und zwar durch eine Auferstehung und gleichzeitige Geburt durch den Geist. Besitzt man dann einen Leib aus Geist, aus ewig lebendem Geist, und nicht mehr einen Leib aus fleischlichem Protoplasma, der dem Tod unterworfen ist, dann ist man als unsterbliches Geisteswesen in die FAMILIE GOTTES hineingeboren (Eph. 3, 15 und Hebr. 12, 9).

WER besitzt jetzt die Unsterblichkeit?

Viele Menschen verdrehen immer noch all diese biblischen Verse über den Tod und wenden sie nur auf den Leib an. Sie hängen immer noch an der heidnischen Idee, daß sie jetzt schon eine unsterbliche Seele hätten. Wir wollen uns jetzt einmal ansehen, wie die Bibel die Worte „unvergänglich“ und „unsterblich“ benutzt.

1. Was ist der einzige Vers in der Bibel, in dem der Ausdruck „der Unvergängliche“ erscheint? 1. Tim. 1, 17.

Anmerkung: Dieser Vers bezieht sich auf Jesus Christus, den kommenden König der Welt, der unsterblich gemacht wurde und der durch eine Auferstehung zum ewigen Leben Gott wurde.

2. Wer hat nach 1. Tim. 6, 16 die Unsterblichkeit—Gott oder der Mensch?

3. Wer brachte der Menschheit das Wissen, wie man das (ewige) Leben und Unvergänglichkeit haben kann? 2. Tim. 1, 10. Weist dieser Vers etwa darauf hin, daß ein unvergängliches Wesen etwas ist, das der Mensch schon hat? Wodurch wurde die Unsterblichkeit ans Licht gebracht? Gleicher Vers. Ist das Evangelium dann nicht auch die erfreuliche Nachricht darüber, wie man die Unsterblichkeit erlangen kann?

4. Ist unvergängliches Wesen etwas, wonach wir streben sollen? Röm. 2, 7. Ist das ewige Leben die Belohnung oder das GESCHENK, das denen gegeben wird, die nach unvergänglichem Wesen streben? Gleicher Vers.

5. Schlagen Sie jetzt bitte 1. Korinther 15, 53 und 54 auf. Zeigen diese beiden Verse etwa, daß der Mensch schon jetzt unsterblich ist? Was muß der Mensch anziehen? Wann wird der Mensch in Unsterblichkeit gekleidet sein? Vers 52. Geschieht das zur Zeit der Auferstehung? 1. Thess. 4, 16.

6. Ist David, der König Israels, als unsterbliche Seele in den Himmel gekommen, als er starb? Apg. 2, 29 und 34. Ist irgendein Mensch, abgesehen von Christus, in den Himmel aufgestiegen? Joh. 3, 13. Wann wird David unsterblich werden? Jer. 30, 9.

Anmerkung: Hier werden jetzt einige an Henoch und Elia denken und vermuten, daß hierdurch bewiesen werden könnte, daß der Mensch eine unsterbliche Seele hat. Wenn Sie die Wahrheit über Henoch und Elia noch nicht gelesen haben, dann schreiben Sie uns bitte umgehend um unsere kostenlose Broschüre: Wo sind Henoch und Elia? Sie werden über die Antwort erstaunt sein.

7. Prophezeite David von der Auferstehung Christi? Apg. 2, 30–31. Was war Davids besondere Prophezeiung? Verse 27 und 31. Erbringt das nicht den Beweis, daß die Auferstehung bedeutet, daß die Seele Christi nicht im Tode gelassen wurde?

Anmerkung: Die Auferstehung Christi hatte mit der Auferstehung Seiner Seele, d.h. Seines Körpers, aus dem Grab zu tun. Das griechische Wort *psyche*, welches als „Seele“ und „Leben“ übersetzt wird, hat die gleiche Bedeutung wie das hebräische Wort *nepesch*. Was begraben wurde, war die *psyche* oder Seele, d.h. der Körper Christi, nachdem Sein Blut vergossen war. Die Seele ist es auch, die auferstand! Aber woher? Vom Tode oder aus dem Grab. Der Körper Christi wurde begraben. Und aus dem Grab stand Er wieder auf. Sehen Sie sich hierzu Johannes 19, 41–42 und 20, 4 an. Eine ausführliche Erklärung über das Thema Tod und Hölle kommt in der nächsten Lektion des Fernlehrganges.

Eine Auferstehung-- wozu?

Wäre der Mensch eine unsterbliche Seele in einem materiellen Körper—und würde der Tod des Körpers die Seele freigeben, dann bestünde keinerlei Notwendigkeit für eine Auferstehung zum Leben. Dann wäre der Mensch lebendig und hätte eine Auferstehung überhaupt nicht nötig. Die Tatsache, daß die Bibel eine Auferstehung lehrt, ist der positive Beweis dafür, daß der Mensch keine unsterbliche Seele hat. Sehen Sie warum!

1. Ist unser Glaube, wenn Christus nicht von den Toten auferstanden ist, vergeblich? 1. Kor. 15, 14. Warum? Vers 17. Was ist mit denen geschehen, die

schon tot in ihren Gräbern liegen? Vers 18. Sind sie verloren?

2. Warnte Christus uns nicht davor, daß ein Mensch, der nicht wiedergeboren ist, verloren sein wird? Joh. 3, 16 und Luk. 13, 3 und 5. Wenn der Mensch eine unsterbliche Seele wäre, könnte er dann tatsächlich umkommen—oder würde er nicht immer weiterleben? Ist es jetzt nicht klar, daß die Worte „umkommen“ und „verloren werden“ bedeuten, daß man aufhört zu leben?

3. Beachten Sie bitte das Beispiel Adams. Wurde dem Menschen gestattet, die Frucht vom „Baum des (ewigen) Lebens“ zu essen? 1. Mose 3, 22, besonders der letzte Teil des Verses.

4. Hätten Adam und Eva natürlicherweise ewiglich als unsterbliche Seelen gelebt, oder hätten sie das ewige Leben vielmehr als Folge dafür erlangt, daß sie etwas erhielten, was sie nicht in sich hatten? 1. Mose 3, 22.

5. Wie verführte der Teufel Eva? 1. Mose 3, 4. Handelt es sich hier nicht um die gleiche Lüge, die auch heute noch als die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele gepredigt wird und in der es heißt, der Mensch HAT SCHON EINE UNSTERBLICHE SEELE? Ist dann nicht tatsächlich der Teufel der Urheber dieser falschen Lehre?

Anmerkung: Der „Baum des Lebens“ stellt symbolisch dem Weg zum ewigen Leben dar, d. h. den heiligen Geist. Hätte Adam von der Frucht dieses Baumes gegessen anstatt von der Frucht des verbotenen Baumes, dann hätte er den heiligen Geist empfangen, der das Leben Gottes darstellt. Adam war unvollständig erschaffen worden. Er war so erschaffen, daß er den heiligen Geist Gottes benötigte, um ewig leben zu können. Adam mußte jedoch wählen, ob er das Geschenk des heiligen Geistes annehmen wollte oder nicht. Er war Gott ungehorsam und wurde daraufhin daran gehindert, vom Baum des Lebens zu essen. Hierin haben wir einen weiteren Beweis dafür, daß keinem Menschen das ewige Leben innewohnt.

6. Hat ein Mörder (Totschläger) ewiges Leben in sich innewohnen? 1. Joh. 3, 15. Haben wir nicht alle schon einmal jemanden in unserem Leben gehaßt? Dann hat also keiner von uns von Natur aus das ewige Leben, d. h. eine unsterbliche Seele, in sich innewohnen?

7. Hiob stellte einst die Frage: „Wird ein toter Mensch wieder leben?“ (Hiob 14, 14.) Wie lautete Hiobs Antwort, die er sich auf seine eigene Frage gab? Gleicher Vers.

8. Sprach Hiob von einer Veränderung, die noch kommen muß? Was war das für eine Veränderung? 1. Kor. 15, 51–53. Wann wird das stattfinden?

9. Wenn die Veränderung kommt, wie werden dann Hiob, David und all die anderen in der Auferstehung aussehen? Ps. 17, 15. Werden wir in der Auferstehung wie Gott sein? Ist Gott Geist? Werden auch wir dann aus Geist bestehen? 1. Kor. 15, 44. Vergleichen Sie das mit 1. Johannes 3, 2. Werden wir so sein, wie Christus ist? Besteht Christus jetzt aus Geist? 2. Kor. 3, 17.

10. Wird von der Wiedergeburt auch oft als von einer neuen Schöpfung gesprochen? Werden die, die in ihr sind, eine „neue Kreatur“, d. h. ein neues Geschöpf genannt? 2. Kor. 5, 17. Vergleichen Sie das mit Galater 6, 15.

11. Wer wird zur Zeit der Auferstehung die Stimme des Sohnes Gottes hören? Joh. 5, 25. Werden es unsterbliche Seelen sein, die sie hören—oder die Toten?

Anmerkung: Die Toten können nicht hören, solange es keine Auferstehung gibt. Die Toten werden so dargestellt, als schliefen sie in ihren Gräbern, während sie auf den Tag der Auferstehung warten. Beachten Sie die Worte Jesu, als Er den Tod von Lazarus, dem Bruder von Maria und Martha, beschreibt: „Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird's besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben“ (Joh. 11, 11–14).

Der Tod wird als Schlaf bezeichnet, da die Toten nicht bei Bewußtsein sind. Beachten Sie das klare und deutliche Zeugnis der Heiligen Schrift: „Und viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen“ (Dan. 12, 2). „Und die Gräber taten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen“ (Matth. 27, 52). „Wenn nun deine Zeit hin ist“, sagte Gott David, „daß du mit deinen Vätern schlafen liegst...“ (2. Sam. 7, 12).

In den Aufzeichnungen über die Könige Israels und Judas wird in der Bibel 36mal vom STERBEN als vom ENTSCHLAFEN gesprochen! „Also entschlief David mit seinen Vätern und ward begraben in der Stadt Davids“ (1. Kön. 2, 10). Beachten Sie bitte, daß es hier nicht etwa heißt: „Der Leib Davids entschlief mit seinen Vätern, jedoch war seine Seele bei vollem Bewußtsein.“ Hier heißt es vielmehr klar und deutlich: „Also entschlief David.“ Es war der vorher mit vollem Bewußtsein lebende Mensch, der jetzt im Tode schlief!

In den nun folgenden Versen wird die gleiche Ausdrucksweise benutzt, um den Tod zu beschreiben.

Sehen Sie sich bitte jeden einzelnen an und vergewissern Sie sich somit, daß der Tod ein Schlaf ist. 1. Kön. 11, 21. 43; 14, 20. 31; 15, 8. 24; 16, 6. 28 und 22, 40. 51 (bzw. 50); 2. Kön. 8, 24; 10, 35; 13, 9. 13; 14, 16. 22. 29; 15, 7. 22. 38; 16, 20; 20, 21; 21, 18 und 24, 6; 2. Chron. 9, 31; 12, 16; 13, 23 (bzw. 14, 1); 16, 13; 21, 1; 26, 2. 23; 27, 9; 28, 27; 32, 33 und 33, 20.

Gewiß haben wir hier ein Zeugnis dafür, daß die Toten nicht bei Bewußtsein sind. Der Bestandteil aus Geist in jedem Mann und in jeder Frau, der kein eigenes Bewußtsein hat,—der „Geist im Menschen“—schläft im Grab!

12. Wenn die Toten zur Zeit der Auferstehung die Stimme des Sohnes Gottes hören, woher werden sie dann kommen — vom Himmel? Joh. 5, 28—29. Oder werden sie aus ihren Gräbern kommen? Wenn sie aber aus ihren Gräbern kommen, dann ist das doch der Platz, wo sie gewesen sind! Beachten Sie bitte, daß diese Verse nicht davon sprechen, daß die Seelen vom Himmel herabkommen und sich dann wieder mit den Leibern vereinigen. Es ist vielmehr so, daß die Toten durch eine Auferstehung das Leben wiedergewinnen und dann ihre Gräber verlassen, um sich Christus anzuschließen (1. Thess. 4, 17).

13. Wenn die augenblickliche Veränderung zur Zeit der Auferstehung kommt, werden wir dann mit Geist bekleidet werden, d.h. aus Geist bestehen? 1. Kor. 15, 51—53 und 2. Kor. 5, 1—5. Ist dieser Geist ewig? Letzter Teil von 2. Kor. 5, 1 und 2. Kor. 4, 18. Kommt der Geist, aus dem wir nach der Auferstehung bestehen werden, vom Himmel herab? Beachten Sie 2. Kor. 5, Vers 2. Haben wir, nachdem wir bereut haben, nachdem wir glauben und getauft worden sind, wenn wir vom Geist gezeugt sind, schon das „Pfand“ des Geistes? 2. Kor. 5, 5.

Anmerkung: Das „Pfand“ des Geistes bedeutet einen kleinen Teil des Geistes, den Gott uns gegeben hat, um den Vertrag zu besiegeln, den Er mit uns eingegangen ist—den Vertrag, daß Er uns schließlich ewiges Leben geben wird. Der Große Brockhaus erklärt in Band 9 auf Seite 111 das Wort Pfand: „Die zur Sicherung einer Verpflichtung in die Verfügungsmacht des Berechtigten gegebene Sache.“

14. Haben wir ein Recht darauf, uns Christen zu nennen oder als Christen bezeichnen zu lassen, wenn wir den heiligen Geist nicht in uns haben? Röm. 8, 9.

15. Wenn Gott zur Zeit der Auferstehung unsere sterblichen Leiber lebendig macht, wird Er es dann deshalb tun, weil wir schon Seinen Geist besitzen? Röm. 8, 11. Was sind wir, wenn wir vom Geist Gottes gelenkt werden? Vers 14.

Wann rechnete Paulus damit, mit Christus vereint zu sein?

Es gibt einige, die glauben, daß Christen sofort, wenn sie sterben, in den Himmel kommen, um mit Christus zusammen zu sein. Sie weisen auf die Aussage von Paulus in Philipper 1, 23—24 als angeblichen Beweis hin. Jetzt wollen wir uns einmal diese beiden Verse ansehen, um festzustellen, ob sie den Rest der Heiligen Schrift über den Haufen werfen und lehren, daß der Mensch eine unsterbliche Seele ist.

1. Hatte Paulus das Verlangen, bei Christus zu sein? Phil. 1, 23. Sollten alle Christen das gleiche Verlangen haben?

2. Sagt dieser Vers jedoch, wohin Paulus gehen und wann er bei Christus sein würde? Nein! Der Himmel wird hier nicht mit einem einzigen Wort als das Ziel des Apostels Paulus erwähnt, noch finden wir ein einziges Wort, das darauf hinweist, daß Paulus sofort bei Christus sein würde. Die Menschen lesen diese Vorstellungen in die Bibel hinein, aber sie sind nicht in ihr enthalten!

3. Bis wann wollte Paulus nach dem Abscheiden aus diesem Leben auf sein Zusammentreffen mit Christus warten? 2. Tim. 4, 6—8. War die Zeit des Abscheidens des Apostels Paulus bereits da? Was hoffte er von Christus zu erhalten, wenn er Ihn treffen würde? Vers 8. Wann rechnete er damit, diese Krone zu erhalten? Auf welchen „Tag“ weist Paulus hin? Etwa auf den Tag unmittelbar nach dem Tode oder auf den Tag der Auferstehung? Letzter Teil des 8. Verses. Ist nicht die Zeit der Erscheinung Christi die Zeit der Auferstehung?

4. Wird Christus, wenn Er zurückkehrt, Seinen Lohn mitbringen, um ihn denen zu geben, die auferstehen? Jes. 40, 10 und Offenb. 22, 12.

5. Wann werden alle Christen den Herrn treffen? 1. Thess. 4, 16—17.

Anmerkung: Diejenigen, die tot in ihren Gräbern liegen, sind nicht bei Bewußtsein. Sie haben keinerlei Wissen vom Ablauf der Zeit. Der allernächste Augenblick ihres Bewußtseins wird die Zeit der Auferstehung sein. Das ist auch der Grund, warum Paulus in 2. Korinther 5, 9 folgendes schrieb (da dieser Vers von den meisten Bibeln nur sehr unklar wiedergegeben wird, zitieren wir diese Worte aus der Übersetzung von Ludwig Albrecht): „Deshalb setzen wir auch alles daran, ihm (bei Seinem Kommen) wohlgefällig zu sein—ganz einerlei, ob wir dann noch in diesem Leibe wohnen (d.h. noch leben) oder ihn verlassen haben (tot sind und im Grab auf die Rückkehr Christi warten).“

Wann wird das sein?

Vers 10 gibt uns die Antwort: Zur Zeit des Ge-

richtes, wenn Christus wiederkehrt. Das ist der Zeitpunkt, wenn Paulus damit rechnet, für seine Werke belohnt zu werden. Sehen Sie sich 2. Tim. 4, 1 an. Ist hier der Beweis für eine unsterbliche Seele, die bei Bewußtsein ist? Nein! Vielmehr ein Beweis der Auferstehung und des „Geistes im Menschen“, der bis zur Auferstehung schläft.

Kann die Seele vernichtet werden?

Schließlich wird noch folgende Bibelstelle häufig angeführt, um die falsche Lehre der Unsterblichkeit der Seele zu unterstützen: Matthäus 10, 28. Schlagen Sie diesen Vers auf und lesen Sie ihn selbst.

1. Ist die Seele nach Matthäus 10, 28 etwas, das schließlich vernichtet werden kann? Demnach ist die Seele also nicht unsterblich, nicht wahr?

2. Sollen sich aber nicht die Christen durch das Symbol der Taufe als tot betrachten? Röm. 6, 4 und 11.

3. Soll der „alte Mensch“—das alte sündige Ich oder die Seele—mit Christus gekreuzigt werden? Röm. 6, 3–6. Soll die alte fleischliche Gesinnung, die fleischliche Einstellung, das fleischliche Ich oder die Seele so betrachtet werden, als sei sie mit Christus gestorben? Vers 8.

Jeder Einzelne kann und soll — im übertragenen Sinne—seine eigene, alte, sündige Seele abtöten.

4. Obgleich das alte fleischliche „Ich“ vom geistlichen Standpunkt aus gesehen tot ist, so ist jedoch der Leib immer noch höchst lebendig und ein immer gegenwärtiger Feind jedes Christen, nicht wahr? Röm. 7, 23–24.

5. Da die Christen sich selbst — d. h. ihre Seelen— schon als gemeinsam mit Christus gestorben betrachten, ist der Leib das einzige, was andere Menschen noch töten können, nicht wahr? Ist das nicht genau das, was auch Jesus Christus sagte?

Anmerkung: Menschen können den Körper töten. Aber sie können unser geistliches Leben—den „neuen Menschen“ oder die „neue Kreatur“—das neue Geschöpf—von der Paulus spricht, nicht anrühren. Und dieses geistliche Leben soll zur Zeit der Wiederkehr Jesu Christi auferstehen. Die Seele, die von Menschen nicht getötet werden kann, ist das neu empfangene, geistliche Leben eines Christen. Kol. 3, 3 erklärt das.

Wenn man sich bekehrt, stirbt — geistlich gesehen—das alte Ich ab. Die Gesinnung oder geistige Einstellung des Neubekehrten wird zur Zeit der Bekehrung durch den heiligen Geist Gottes gezeugt. Der Geist Gottes ist NICHT etwa ein anderes Bewußtsein. Er ist das geistliche Leben Gottes, das

sich mit dem menschlichen Geist im Menschen vereinigt und die Gesinnung bekehrt—eine neue Gesinnung schafft, die ins ewige Leben eingehen kann.

Die meisten Menschen verstehen nicht die Bedeutung des Wortes „Bekehrung“. Ein anderes Wort für Bekehrung ist „Umsetzung“ oder „Umwandlung“. Dies sind in der Chemie und Physik gebräuchliche Begriffe. Sie bedeuten „eine Veränderung der Wesensart“. Wenn Sie bereuen und Ihr Leben Gott unterwerfen, dann ist der Geist Gottes, der zu Ihrer Gesinnung hinzugefügt wird, diejenige Macht, durch welche Sie später aus einem Wesen aus vergänglichem Fleisch mit fleischlicher Denkwiese in ein Wesen aus Geist verändert werden sollen. Dann werden Sie tatsächlich aus Geist bestehen und endloses Leben besitzen. Die Bekehrung bedeutet also sehr viel mehr als nur ein Wechsel in der Einstellung. Sie schließt eine stoffliche Veränderung mit ein—einen Wechsel von Materie zu unsterblichem Geist.

Aber diese Umwandlung geht nicht plötzlich vor sich. Sie FÄNGT AN, wenn man vom Geist Gottes gezeugt wird. Was in dem jetzigen Leben verändert wird, ist die Einstellung des Menschen, der Charakter, die Lebensauffassung. Erst in der Auferstehung wird man völlig zu Geist verwandelt. Zur Zeit der Auferstehung ist dann die Bekehrung schließlich vollständig und vollkommen.

Zur Zeit des Todes stirbt das Bewußtsein des Ichs. Es hört auf zu denken (Pred. 9, 5). Aber die Macht oder der Geist Gottes, der Ihre innere Seele oder den inneren Menschen belebt hat (das in Ihrem Innern neu gezeugte Leben)—diese Macht wird im Himmel verwahrt und wird zur Zeit der Auferstehung Ihre Gesinnung, d. h. Ihr Gemüt, Ihren Charakter, neuschaffen und Ihren Körper lebendig und unsterblich machen. Zwar verliert die innere Seele zur Zeit des Todes Ihr Bewußtsein und hört auf, als ein lebendes Etwas zu existieren, aber Ihre Feinde haben über diese innere Seele keine Macht. Es handelt sich dabei um Ihr Recht aufs ewige Leben, das Ihnen kein Mensch nehmen kann!

Aber wenn Sie sich ABSICHTLICH gegen Gott AUFLEHNEN, nachdem das Wissen der Wahrheit Ihrem Verstand zugänglich gemacht worden ist, wird Gott sowohl den Leib als auch DEN INNEREN GEIST ODER DAS LEBEN in der Hölle—im feurigen Pfuhl—VERNICHTEN. Dann werden Sie verbrannt! Und danach wird es nie wieder eine Auferstehung für Sie geben. Das wird Ihr Ende für alle Ewigkeit sein.

Leib, Geist und Seele?

Die heidnischen Philosophen glaubten; daß der Mensch eine unsterbliche Seele in einem materiellen Leib war. Die katholische Kirche hat diese Auffassung übernommen.

Aber viele Protestanten behaupten heute, daß der Mensch „Leib, Geist und Seele“ sei. Aber was nun unsterblich ist—die Seele oder der Geist—, darüber scheinen sie sich nie ganz sicher zu sein. Jetzt wollen wir darauf achten, was die Bibel über „Leib, Geist und Seele“ offenbart.

1. Bezieht sich der Apostel Paulus manchmal auf den Menschen als auf „Leib, Geist und Seele“? 1. Thess. 5, 23. Beweist dieser Vers nun die Lehre von der „Unsterblichkeit der Seele“? Was bedeutet das Wort „Geist“ in 1. Thess. 5, 23? Schlagen Sie 1. Kor. 2, 10–11 und 16 als Antwort auf. Dieser Abschnitt bezieht sich auf den menschlichen Geist im sterblichen Menschen.

2. Ist es nicht klar und deutlich, daß Paulus in 1. Thess. 5, 23 auf die Geisteskraft des Menschen hinweist, wenn er das Wort „Geist“ gebraucht?—und auf das Leben, wenn er das Wort „Seele“ gebraucht?—und auf das Fleisch, wenn er das Wort „Leib“ gebraucht? Was ist daran verkehrt, daß unsere ganze Gesin-

nung, unser Leben und unser Leib unsträflich bewahrt werden soll—von der Strafe der Sünde bewahrt bleiben soll— und zwar in Erwartung der Wiederkehr unseres Herrn Jesus Christus? Vergleichen Sie 2. Kor. 7, 1 mit 1. Thess. 5, 23.

Zusammenfassung

Wie klar die Bibel doch ist! Der Mensch besteht aus sterblichem, verweslichem Fleisch, aus organischer Materie mit einem vorübergehenden Leben. Er hat keine unsterbliche Seele. Er hat keine Hoffnung auf ein zukünftiges Leben in sich. Er wäre dem Verderben geweiht, wenn der allmächtige Gott nicht eingegriffen hätte. Aber Gott hat eingegriffen und Seinen Sohn gesandt, um durch das Evangelium eine neue Geburt möglich zu machen—ein neues Leben als Geisteswesen mit Unsterblichkeit.

Da alle gesündigt haben—da sich die Menschheit selbst kopfüber ins Elend gestürzt hat—, gebietet Gott nun allen Menschen, zu BEREUEN, an Jesus Christus zu glauben, sich taufen zu lassen und den heiligen Geist zu empfangen. Gott hat diesen Plan deswegen gegeben, weil Er uns liebt. In Hesekeel 33, 11 spricht Er: „Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen... So BEKEHRET euch doch nun von eurem bösen Wesen. WARUM wollt ihr STERBEN?“